



Das Einfamilienhaus befindet sich in einem Innenhof in historischer Innenstadtlage, in unmittelbarer Nähe zum Deutzer Dom Groß St. Heribert. Es handelt sich dabei um eine Umnutzung und Erweiterung einer ehemaligen Arbeiterunterkunft für die AWB (Abfallwirtschaftsbetriebe Köln) aus den 1960er-Jahren. Das Wohnhaus fügt sich mit besonderer Umsicht in die vorhandene Umgebung ein, indem es sich an der Backstein-Umfriedungsmauer des Pfarrgartens von Groß St. Heribert und an den niedrigen Backstein-Hofgebäuden orientiert.

Der im rückwärtigen Teil vorhandene Altbau mit seinem Flachdach wurde durch einen geringfügig höheren Neubau mit Satteldach ergänzt und so zu einem T-förmigen Baukörper verbunden. Im Altbau befindet sich der private Rückzugsbereich mit Schlafzimmern und Bädern. Der Neubau ist dem großen Wohn-, Koch- und Lebensbereich gewidmet, der sich rundum zum Garten hin öffnet. Insgesamt ist

durch die Verbindung von Alt- und Neubau eine Wohnfläche von annähernd 150 m² entstanden.

Die Fassaden beider Baukörper wurden mit Backstein verkleidet und die Dächer in Metall gedeckt. Sämtliche Fensterbänke und ein Giebelgesims wurden in Handarbeit aus Basaltlava von einem Steinmetzbetrieb aus der Eifel gefertigt. Sämtliche Fenster, Fenstertüren und die Haustür wurden aus hellem Naturfarbenem Lärchenholz realisiert, um in den Baukörperöffnungen einen natürlichen gestalterischen Kontrast zu erzeugen. Im Inneren wurden alle Räume in zwei Arbeitsgängen mit reinem Kalk verputzt. Als Bodenbelag liegt im gesamten Haus ein Dielenboden aus massiver Eiche. Die Innentüren, Einbaumöbel und die Küche wurden bis ins kleinste Detail geplant und als Schreinerarbeit ausgeführt. Es handelt sich um ein „KfW-Effizienzhaus 70“, welches mittels Fernwärme beheizt wird.































